

Hier eine neue Schule, dort leere Schulzimmer

In Zürich sind längst nicht alle Schulen voll. Doch über die Kreisgrenzen werden kaum Schüler ausgetauscht.



Während in einigen Schulhäusern zusätzliche Pavillons aufgestellt werden müssen, hats in anderen noch Platz für 140 Schüler: Klassenzimmer einer Zürcher Schule. Bild: Keystone

In der Stadt Zürich werden Schulhäuser gebaut, was das Zeug hält – eben hat das Volk mit grossem Mehr wieder 50 Millionen Franken für 16 Schulpavillons bewilligt. Grund sind ständig steigende Schülerzahlen wegen grosser Neubausiedlungen in den Quartieren. So kommunizieren es die Behörden. Allerdings stimmt diese Aussage nicht flächendeckend in der ganzen Stadt. Im Schulkreis Limmattal zum Beispiel muss auf der Sekundarschulstufe nächstes Jahr wieder eine Klasse gestrichen werden. Denn für Familien werden die Wohnungen in den Trendquartieren der Kreise 4 und 5 langsam zu teuer. So gibt es in drei von vier Sekschulhäusern noch einigen freien Schulraum.

Noch Platz für 140 Jugendliche

Das Schulhaus Limmat böte Platz für neun Sekundarklassen, doch effektiv sind es nur sechs. Im Sekschulhaus Feld gibt es ebenfalls Platz für mindestens eine zusätzliche Klasse. Das neue Sekschulhaus Albisriederplatz bei den Hardauhochhäusern ist ausgelegt für zwölf Klassen,

effektiv sind dort nur neun Klassen untergebracht. Einzig das Ämtlerschulhaus ist voll. Rechnet man mit 20 Kindern pro Klasse, gäbe es im Schulkreis Limmattal also noch Platz für 140 Sekeschüler.

Diese Überkapazitäten geben etlichen Lehrern und Betreuern in diesen Schulen zu denken. Denn nur einige Tramhaltestellen weiter gibt es Schulhäuser, die gerne ein paar Schüler abgeben würden. Im Schulhaus Kappeli zum Beispiel ist ein dreistöckiger Pavillon mit vier Schulzimmern und einem Hort auf den Schulhausplatz gestellt worden, weil der Schulraum nicht mehr reicht und die Sekundarschulhäuser Letzi und Buchleren sind mit je 14 Klassen voll ausgelastet.

Ein Mitarbeiter aus dem Schulkreis Limmattal sagt: «Mir ist schleierhaft, warum bei uns Schulen geschlossen werden, während man nur wenige Kilometer entfernt Container aufstellt.» Gemeint ist die Sekschule Wengi, die 2009 mangels Schülern der Fachschule Viventa übergeben wurde. Gerade für Sekundarschüler sei ein etwas längerer Schulweg zumutbar, meint der Mitarbeiter. Auch Schulleiter Thomas Federspiel im Limmat sagt: «Wir würden gerne noch einige Schüler aufnehmen.»

Doch so einfach ist dies nicht, denn die schlecht ausgelasteten Schulen stehen im Schulkreis Limmattal und die vollen im Schulkreis Letzi. Und über diese Grenzen hinweg gibt es nicht allzu viel Austausch.

Gespräche geplant

Allerdings ist das Problem auch den beiden Schulpräsidentinnen Barbara Grisch (Letzi) und Myrta Studer (Limmattal) bekannt, wie sie übereinstimmend sagen. «Wir prüfen, ob wir Schüler abgeben können», sagt Grisch. «Wir könnten noch Platz bieten», sagt Studer, die ihr Amt dieser Tage ihrer Nachfolgerin übergibt.

Beide Präsidentinnen weisen aber darauf hin, dass Umteilungen in andere Schulhäuser sensibel sind. Die Frage sei etwa, ob man ganze Quartiere einem anderen Schulhaus zuteilen wolle oder ob man Freiwillige suchen müsse, sagt Grisch. Ein Problem sei auch, dass im Schulkreis Limmattal teils ein anderes System gelte. So würden etwa im Schulhaus Albisriederplatz die Abteilungen A und B gemischt, im Schulkreis Letzi nicht. Auch Myrta Studer warnt vor zu viel Aktivismus. Es sei sehr schwer abzuschätzen, wie sich die Quartiere entwickeln werden. Ob und wann etwa beim Hardturm die geplanten Familienwohnungen gebaut würden, sei noch offen. Offen sei auch, ob Pläne für zusätzliche Wohnungen auf dem Areal umgesetzt würden. Und wenn ja, ob sie für Familien zahlbar sind.

Letzikinder im Waidberg

Studer weist zudem darauf hin, dass der Schulkreis Limmattal schon seit Jahren mit dem Schulkreis Waidberg (Wipkingen/Höngg) zusammenarbeite. Ein ganzes Quartier aus ihrem Schulkreis schicke die Primarschüler in die Schule Am Wasser. Wenn sie in die Sekundarschule kommen, wollen sie natürlich mit ihren Klassenkameraden zusammenbleiben. So habe es sich eingebürgert, dass sie auch in der Sek im Schulkreis Waidberg unterrichtet werden.

Auch im Schulkreis Letzi gibt es hie und da Eltern, die ihre Kinder in eine andere Schule schicken möchten. In diesen Fällen suche man aber immer zuerst einen anderen Platz im

Schulkreis, sagt Grisch: «Wir wollen, dass unsere Kinder im Quartier zur Schule gehen können.»

(Tages-Anzeiger/Daniel Schneebeili)

(Erstellt: 18.06.2014, 08:24 Uhr)